

FUKnews

Das Magazin der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen www.FUK.de

Ausgabe 1.2026



TOPTHEMA

GEFAHR KOHLENMONOXID –
UNSICHTBAR UND OFT
TÖDLICH UNTERSCHÄTZT

SEITE 4

PRÄVENTION AUS DER PRAXIS

FIT FÜR DEN EINSATZ –
WARUM DIENSTSPORT
SO WICHTIG IST

SEITE 8

LANDESFEUERWEHRVERBAND NIEDERSACHSEN

SECHS SEITEN EXTRA IM HEFT.

SEITE 14



FUK

3 Die Seite drei

4 Topthema: Kohlenmonoxid – Die unsichtbare Gefahr im Einsatz- und Alltagsgeschehen

Kohlenmonoxid ist farb-, geruch- und geschmacklos, aber hochgefährlich. Der Beitrag zeigt, wo das Gas entsteht und wie Einsatzkräfte Risiken erkennen und sich schützen können.

7 In Kürze: Erstattung von Fahrtkosten | Interschutz 2026, wir sind dabei!

8 Prävention aus der Praxis: Dienstsport in der Freiwilligen Feuerwehr: Wer helfen will, muss fit sein!

Ein Schlüssel zu Fitness und Kameradschaft: Regelmäßiger Dienstsport hilft, Belastungen besser zu bewältigen und Verletzungsrisiken zu verringern. Was dabei organisatorisch und versicherungsrechtlich zu beachten ist.

10 Kinder- und Jugendfeuerwehr: Gelebte Prävention

Kinder- und Jugendfeuerwehren vermitteln früh Wissen über Sicherheit und Verantwortung. Zugleich gelten für Ausbildung und Aktivitäten besondere Anforderungen – ein Überblick über Grundlagen und gute Praxis.

12 Unsere Partner im Porträt: Das BG Klinikum Unfallkrankenhaus Berlin



14 Dienstbesprechung der Kreispressewarte / -sprecher im LFV-Bezirk Hannover | Safeguarding Niedersachsen – großer Messestand auf der Interschutz 2026

15 Vorstandsklausurtagung des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen im Landkreis Schaumburg

16 Regionale Verbandstagungen zum Jahresanfang 2026

17 „So schön ist Blasmusik“ | Kreisstabführer-Tagung der Kreisfeuerwehrverbände im LFV-Bezirk Weser-Ems

18 10. Parlamentarischer Abend der Niedersächsischen Feuerwehren

19 Waldbrandausrüstung für die Kreisfeuerwehrverbände



Impressum

FUK Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen
Bertastraße 5 | 30159 Hannover
Telefon 0511 9895-431 | Telefax 0511 9895-480
presse@fuk.de | www.fuk.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 1–13, 20:

Ingo Seifert, Geschäftsführer
Redaktion: Sabrina Meine-Marnitz
Mitwirkende an dieser Ausgabe:
Karin Rex, Andreas Walburg, Sabrina Meine-Marnitz,
Marion Holzkamp, Alina Alps, Lena Ascher, Julia Reupke
Bildnachweise:
Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen
(Titel, S. 8, 9), FUK (S. 3), Andreas Walburg (S. 5–6),
FUK (S. 7, 10, 11), BG Klinikum Unfallkrankenhaus
Berlin (S. 12, 13)



Ihre Online-Ausgabe
einfach downloaden
unter www.fuk.de

Impressum

Landesfeuerwehrverband Niedersachsen (LFV-NDS)
Bertastraße 5 | 30159 Hannover
Telefon 0511 888-112 | Telefax 0511 886-112
www.lfv-nds.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 14–19:

Olaf Kapke, LFV-Präsident
Redaktionelle Mitarbeit:
Klaus-Peter Grote (LFV-Vizepräsident),
Thomas Giehl (BPW LFV-BE Weser-Ems),
Marcel Lahrsov (BPW LFV-BE Braunschweig),
Harald Nülle (BPW a.D. LFV-BE Hannover),
Sven Geist (BPW LFV-BE Hannover),
Sabine Schröder (Landesfrauensprecherin),
Michael Sander (Landesgeschäftsführer),
Olaf Rebmann (LFV-NDS)
Bildnachweise:
S. 14, 15: Patrick Schwedt, Olaf Rebmann
S. 16, 17: Harald Nülle, Dirk Heindorff,
Thomas Giehl, Uwe Schiebe
S. 18, 19: Olaf Rebmann



Karin Rex
Geschäftsbereichsleiterin Rehabilitation
und Entschädigung

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Ich leite den Geschäftsbereich Rehabilitation und Entschädigung. Gemeinsam mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stelle ich sicher, dass unsere Versicherten nach einem Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit jegliche Unterstützung bekommen, die sie brauchen – medizinisch, beruflich, sozial und auch in finanzieller Hinsicht.

Ein wesentlicher Teil unserer Arbeit ist die medizinische Rehabilitation. Wir kümmern uns darum, dass unsere Versicherten schnell und gezielt die richtigen Behandlungen erhalten. Dazu arbeiten wir eng mit Kliniken, Ärztinnen und Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten sowie anderen Fachleuten zusammen. Im Vordergrund stehen moderne und wirksame Reha-Maßnahmen, die wir an den persönlichen Bedarf der Betroffenen anpassen.

In dieser Ausgabe der FUKnews stellen wir Ihnen unter anderem auch die gesundheitlichen Gefahren, die aus einer Kohlenmonoxidvergiftung resultieren können, vor. Eine entsprechende Einwirkung kann zu einem Gesundheitsschaden führen, der als Feuerwehrdienstunfall zu entschädigen ist.

Ein weiteres wichtiges Thema in dieser Ausgabe beleuchtet den Sport in der Feuerwehr. Körperliche Fitness hilft, Gesundheitsschäden im Einsatz- und Übungsdienst vorzubeugen. Was es hierbei zu beachten gilt, lesen Sie auf den Seiten 8–9. Darüber hinaus finden Sie dort auch wertvolle Tipps für die praktische Umsetzung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der FUKnews und hoffe, dass Sie auch weiterhin mit viel Freude und unfallfrei Ihren so wichtigen Dienst für die Allgemeinheit verrichten können.

Ich darf Ihnen versichern: Bei uns sind Sie in den besten Händen! Die FUK hilft individuell und bedarfsgerecht, mit hoher Fachkompetenz und Fingerspitzengefühl, auch nach Unfällen im Feuerwehrdienst.

Ihre Karin Rex



unsichtbar



geruchlos



geschmacklos

CO



TOPTHEMA

KOHLENMONOXID

– DIE UNSICHTBARE GEFAHR IM EINSATZ- UND ALLTAGSGESCHEHEN

Kohlenmonoxid (CO) zählt zu den gefährlichsten Brand- und Verbrennungsgasen im Feuerwehr- und Rettungsdiensteinsatz. In meinem Einsatzalltag als Schornsteinfeger und Feuerwehrmann begegnet mir dieses Gas immer wieder – häufig dort, wo es zunächst nicht vermutet wird. Kohlenmonoxid ist farb-, geruch- und geschmacklos sowie nicht reizend. Für den Menschen ist es ohne technische Hilfsmittel nicht wahrnehmbar. Gerade diese Eigenschaften machen CO besonders heimtückisch: Wird es bemerkt, kann bereits eine akute Lebensgefahr bestehen.

PRÄVENTION EINER KOHLENMONOXID-VERGIFTUNG

Eine Kohlenmonoxid-Vergiftung ist eine Gefahr, die oft unterschätzt wird, weil CO farb-, geruch- und geschmacklos ist. In schlecht belüfteten Räumen kann es schnell zu einer erhöhten CO-Konzentration kommen; deshalb ist Prävention wichtig. Typische Anzeichen einer Vergiftung sind plötzliche Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Benommenheit oder Verwirrtheit. Schwere Vergiftungen können Bewusstlosigkeit, Krampfanfälle oder Tod verursachen.

Schutz- und Vorsorgemaßnahmen:

- Installieren Sie funktionierende CO-Melder in Wohnungen, idealerweise auf Etagen, in Schlafzimmern und nahe potenzieller Emissionsquellen. Melder regelmäßig testen und Batterien wechseln.
- Lassen Sie Heizgeräte (Durchlauferhitzer, Gasterme, Gasherd, Heizpilze) regelmäßig warten und sorgen Sie dafür, dass Abgaswege freigehalten werden.
- Lüften Sie regelmäßig, besonders im Herbst und Winter, und verwenden Sie Geräte mit Abgasquellen nur in gut belüfteten Räumen.
- Verwenden Sie keine tragbaren Heizlüfter in schlecht belüfteten Bereichen und halten Sie Abstand zu Vorhängen oder Möbeln.
- Achten Sie auf Warnzeichen wie Rauch oder ungewöhnliche Gerüche; bei Kopfschmerzen oder Benommenheit sofort frische Luft zuführen und das Gebäude verlassen.
- Verdacht auf CO-Vergiftung: Frischluftzufuhr, Notruf wählen und medizinische Hilfe anfordern. Bei Symptomen wie Bewusstseinsveränderung oder Atemnot sofort handeln.

Was tun bei einem Verdacht auf CO-Vergiftung?

- Falls vorhanden, CO-Melder nutzen
- Türen und Fenster öffnen
- gründlich lüften
- Gebäude verlassen
- an einen sicheren Ort begeben
- Notruf wählen



Entstehung und Vorkommen von Kohlenmonoxid

Kohlenmonoxid entsteht immer dann, wenn kohlenstoffhaltige Stoffe unvollständig verbrennen. Typische Quellen sind Feuerstätten wie Heizkessel, Gastermen, Kamin- und Kachelöfen sowie Festbrennstoffanlagen. Auch Abgase von Fahrzeugen, Stromerzeugern, Gabelstaplern oder motorbetriebenen Arbeitsgeräten enthalten CO. Besonders gefährlich sind geschlossene oder unzureichend belüftete Räume wie Keller, Garagen, Werkstätten oder Wohnräume moderner, luftdichter Gebäude.

Andreas Walburg,
Schornsteinfeger und Feuerwehrmann



Aus schornsteinfegerlicher Praxis ist bekannt, dass auch vermeintlich unkritische Bereiche betroffen sein können. Pelletlager ohne ausreichende Lüftung, undichte Abgasanlagen, falsch angeschlossene Verbindungsstücke oder blockierte Schornsteine führen regelmäßig zu gefährlichen CO-Konzentrationen. Besonders tückisch sind schleichende Anreicherungen über längere Zeiträume, da Symptome oft unspezifisch beginnen und nicht sofort mit einer Kohlenmonoxidbelastung in Verbindung gebracht werden.

Medizinischer Verlauf einer CO-Vergiftung

Kohlenmonoxid bindet sich etwa 200- bis 300-mal stärker an den roten Blutfarbstoff Hämoglobin als Sauerstoff. Dadurch wird der Sauerstofftransport im Blut massiv beeinträchtigt. Es kommt zu einer inneren Erstickung, obwohl ausreichend Sauerstoff vorhanden wäre.

Frühsymptome sind Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Müdigkeit und Benommenheit. Mit steigender CO-Konzentration treten Bewusstseinsstörungen, Koordinationsprobleme, Verwirrtheit und schließlich Bewusstlosigkeit auf. Schwere Vergiftungen können zu Krampfanfällen, Herzrhythmusstörungen,

Organversagen und zum Tod führen. Besonders problematisch sind verzögerte neurologische Folgeschäden, die Tage oder Wochen nach dem Ereignis auftreten können und in der Einsatznachsorge besondere Aufmerksamkeit erfordern.

Bedeutung für Einsatzkräfte

Für Feuerwehren und andere Einsatzkräfte stellt Kohlenmonoxid eine erhebliche Eigengefährdung dar. Aus einsatztaktischer Sicht gilt: Bei unklaren Lagen, ausgelösten CO-Warnmeldern oder typischen Symptomen ist grundsätzlich von einer CO-Gefahr auszugehen. Räume dürfen nur mit geeigneter Messtechnik und – sofern erforderlich – unter umluftunabhängigem Atemschutz betreten werden. Der Eigenschutz hat oberste Priorität und ist konsequent einzuhalten.

Zu den ersten Maßnahmen zählen die Rettung betroffener Personen, das Abschalten der Gefahrenquelle, das Belüften der Räumlichkeiten sowie das Absperren des Gefahrenbereichs. Auch Einsatzkräfte selbst müssen überwacht werden, da eine CO-Exposition häufig unmerkelt erfolgt und sich schleichend entwickelt.



Praxisbeispiele aus dem Einsatzalltag

In meinem Einsatzalltag als Schornsteinfeger und Feuerwehrmann kam es unter anderem zu einem Einsatz nach einer Verpuffung an einer Feuerstätte. Dabei wurde die Revisionsöffnung eines Verbindungsstückes herausgesprengt. In der Folge wurden Abgase wiederholt als Verbrennungsluft angesaugt. Über einen längeren Zeitraum sammelte sich Kohlenmonoxid im Keller an und verteilte sich unbemerkt im gesamten Wohngebäude. Vier Personen erlitten Vergiftungserscheinungen. Die Feuerwehr belüftete das Gebäude, die Anlage wurde durch Polizei und Schornsteinfeger außer Betrieb genommen, bis die Ursache fachgerecht behoben war.

Ein weiterer Einsatz zeigte, wie unerwartet CO auftreten kann: Ein CO-Warner schlug in einer Garage Alarm. Ursache war ein scheinbar erloschener Grill, der in die Garage geschoben worden war und weiterhin Kohlenmonoxid freisetzte. In einem anderen Fall löste ein CO-Warner in einem Raum mit Pelletlager aus. Aufgrund fehlender Lüftung hatte sich dort über längere Zeit Kohlenmonoxid angesammelt, ohne dass dies zuvor bemerkt worden war. Diese Einsätze verdeutlichen, dass CO-Gefahren häufig außerhalb klassischer Brandereignisse entstehen.

Nachbereitung und Prävention

Nach CO-Einsätzen sind eine sorgfältige Ursachenanalyse, die Dokumentation der Messwerte sowie die enge Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Polizei, Schornsteinfeger und Fachbetrieben unerlässlich. Technische Anlagen dürfen erst nach fachgerechter Instandsetzung wieder in Betrieb genommen werden. Ebenso wichtig ist die Einsatznachbesprechung, um Erfahrungen auszuwerten und Einsatzkräfte nachhaltig zu sensibilisieren.

CO-Warner stellen einen wirksamen Beitrag zur Prävention dar – sowohl im privaten Bereich als auch für Einsatzkräfte. Kohlenmonoxid ist unsichtbar, aber hochgefährlich. Aufklärung, technische Ausstattung und konsequenter Eigenschutz sind entscheidend, denn: Wenn Kohlenmonoxid wahrgenommen wird, kann es bereits zu spät sein.

FUK



IN KÜRZE

ERSTATTUNG VON FAHRTKOSTEN

Im Rahmen unserer gesetzlichen Aufgaben übernehmen wir infolge eines Versicherungsfalls nicht nur die Kosten für die medizinischen Behandlungen und Rehabilitationsmaßnahmen, sondern erstatten auch die damit verbundenen Fahrtkosten. Denn Wege zu Ärzten, Kliniken, Therapien oder anderen von uns veranlassten Maßnahmen können sich summieren. Hier greift die gesetzliche Leistung „Erstattung von Fahrtkosten“.

Die Erstattung erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und ist abhängig von der Art der Fahrt (z. B. öffentliche Verkehrsmittel oder private Pkw-Nutzung). Bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel werden in der Regel die tatsächlich entstandenen Kosten für die niedrigste Klasse übernommen. Bei Fahrten

mit dem privaten Pkw erfolgt die Erstattung derzeit in Höhe von 0,20 Euro pro gefahrenem Kilometer, höchstens jedoch 130 Euro.

Um die Erstattung unkompliziert zu beantragen, stellen wir Ihnen auf unserer Internetseite einen Antrag auf Erstattung von Fahrtkosten zur Verfügung. Das Formular finden Sie unter www.fuk.de unter dem Reiter Medien & Formulare. Bitte füllen Sie den Antrag vollständig aus und reichen Sie ihn zusammen mit den erforderlichen Nachweisen bei uns ein.



Zu den
Formularen



Wann?

Fahrten zu anerkannten Behandlungen und Maßnahmen

Wie viel?

Öffentliche Verkehrsmittel: tatsächliche Kosten der niedrigsten Klasse
Privater Pkw: 0,20 € pro Kilometer

Wie beantragen?

Online-Antrag unter www.fuk.de unter Medien & Formulare

INTERSCHUTZ 2026, WIR SIND DABEI!

Im Rahmen der Regierungs- und Kreisbrandmeister-Dienstbesprechung am 17.11. + 18.11.2025 in Celle waren auch wir zu Gast. Es wurde u. a. über den gemeinsamen Messeauftritt von Nds. Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung, Niedersächsisches Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz, Landesfeuerwehrverband Niedersachsen und Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen bei der Interschutz 2026, die Weltleitmesse für die Bereiche Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz und Sicherheit, berichtet. Freuen Sie sich auf spannende Themen und informative Gespräche. Wir sehen uns vom 01.–06. Juni 2026 auf dem Messegelände in Hannover.



Besuchen Sie uns:

01.–06. Juni 2026
Halle 27 Stand E30



PRÄVENTION AUS DER PRAXIS

DIENSTSPORT IN DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR: WER HELFEN WILL, MUSS FIT SEIN!



– EIN SCHLÜSSEL ZU FITNESS UND KAMERADSCHAFT

Wenn der Melder geht, bleibt keine Zeit zum Aufwärmen. Innerhalb weniger Minuten müssen Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr körperliche Hochleistungen abrufen – oft nach einem langen Arbeitstag oder sogar nachts.

Der Feuerwehrdienst stellt hohe körperliche und psychische Anforderungen an die Einsatzkräfte: Brände, technische Hilfeleistungen oder Rettungseinsätze erfordern Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Konzentration – oft unter extremen Bedingungen wie Hitze, Zeitdruck oder schwerer persönlicher Schutzausrüstung. Regelmäßiger Feuerwehrdienstsport hilft, diese körperlichen Anforderungen zu erfüllen. Ob beim Tragen von Schläuchen, Besteigen von Leitern oder der Durchführung von Übungen unter Atemschutz – eine gute Fitness ist unerlässlich.

Ziel und Bedeutung des Dienstsports

Dienstsport verfolgt das Ziel, die körperliche Leistungsfähigkeit der Feuerwehrangehörigen zu erhalten und zu verbessern sowie gesundheitlichen Beeinträchtigungen vorzubeugen. Regelmäßige sportliche Betätigung stärkt das Herz-Kreislauf-System, fördert die Muskelkraft und Koordination und reduziert das Verletzungsrisiko im Einsatz.

Darüber hinaus ist der Dienstsport ein wichtiger Bestandteil der Einsatzvorbereitung. Ein guter Trainingszustand ermöglicht es den Einsatzkräften, auch unter Atemschutz oder bei schweren körperlichen Tätigkeiten sicher und effektiv zu arbeiten – ein entscheidender Faktor für die eigene Sicherheit sowie für den Schutz der Bevölkerung.

Gestaltungsmöglichkeiten des Dienstsports

Der Dienstsport kann je nach Feuerwehr, personeller Struktur und vorhandenen Möglichkeiten unterschiedlich gestaltet werden. Häufige Inhalte sind:

- Ausdauertraining (z. B. Laufen, Radfahren, Schwimmen)

- Kraft- und Funktionstraining
- Zirkeltraining mit feuerwehrspezifischen Übungen
- Mannschaftssportarten zur Förderung von Teamgeist und Kameradschaft
- Beweglichkeits- und Koordinationstraining

Kameradschaft und Motivation

Sport fördert nicht nur die individuelle Fitness, sondern auch den Teamgeist. Gemeinsam trainieren, sei es in Form von Mannschaftssportarten wie Fußball oder bei Lauf- und Fitnessgruppen, stärkt die Gemeinschaft. Dies ist besonders wichtig in einem Umfeld wie der Freiwilligen Feuerwehr, wo Vertrauen und Zusammenhalt existenziell sind. Durch gezielte sportliche Aktivitäten werden die Mitglieder auf die Herausforderungen des Einsatzes optimal vorbereitet und gleichzeitig werden soziale Bindungen gestärkt.

Ein weiterer positiver Aspekt des Sports in der Feuerwehr ist die Möglichkeit der Integration. Oftmals sind Feuerwehrangehörige „bunt gemischt“ – Jung und Alt, mit unterschiedlichsten Berufen und Motivationen. Sportliche Aktivitäten sind eine hervorragende Gelegenheit, Barrieren abzubauen, neue Mitglieder willkommen zu heißen und sich besser kennenzulernen.

Fazit

Ob im Einsatz oder im Übungsdienst: Körperliche Fitness ist eine zentrale Voraussetzung für einen sicheren Feuerwehrdienst. Dienstsport unterstützt die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr dabei, den vielfältigen Anforderungen ihres Ehrenamtes gerecht zu werden – gesund, motiviert und leistungsfähig. Damit ist er ein wichtiger Baustein für eine starke Feuerwehr und eine sichere Bevölkerung.

Die Feuerwehr-Unfallkassen arbeiten eng vernetzt und nutzen Synergien in der Zusammenarbeit, wir verweisen deswegen sehr gerne auch auf die Website der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord. Dieses Online-Trainingstool ist eine interaktive Planungshilfe der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord. Sie unterstützt euch bei der Vorbereitung des Dienstsports, damit ihr mühelos individuelle und abwechslungsreiche Trainingspläne erstellen könnt.

Weitere Informationen und Ideen findet ihr in unserem Medienpaket 2024, Dienstsport in der Feuerwehr, und bei der Teilnahme an unseren Seminaren „Fit in der Feuerwehr“.



Online-Trainingstool zur Erstellung von Trainingsplänen



GELEBTE PRÄVENTION IN DER KINDER- UND JUGENDFEUERWEHR



Die Prävention stellt einen zentralen Bestandteil der Arbeit in der Kinder- und Jugendfeuerwehr dar. Sie dient sowohl dem Schutz der Kinder und der Jugendlichen als auch der Qualitätssicherung der pädagogischen und feuerwehrtechnischen Ausbildung. Die DGUV Vorschrift 49 „Feuerwehren“ in Verbindung mit dem Erlass „Jugendarbeit in den Freiwilligen Feuerwehren“ des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres, Sport und Digitalisierung bilden hierfür die rechtliche und organisatorische Grundlage. Was ist mit den Vorschriften der DGUV?



Qualifikation der Führungskräfte Betreuerinnen und Betreuer der Kinderfeuerwehr:

Für die Kinderfeuerwehr ist festgelegt, dass die Leitung durch pädagogisch geschulte oder besonders für den Umgang mit Kindern qualifizierte Personen erfolgen soll. Zusätzlich soll in der ersten Amtszeit der Lehrgang „Kinderfeuerwehr“ absolviert werden. Auch werden die Voraussetzungen für die Ausstellung der bundeseinheitlichen Card für Jugendleiterinnen und Jugendleiter (Juleica) gefordert, wodurch die pädagogische Qualität und der Kinderschutz gestärkt werden. Eine Zugehörigkeit zur Einsatzabteilung ist nicht erforderlich.

Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarte der Jugendfeuerwehr:

In der Jugendfeuerwehr müssen die Jugendfeuerwehrwartinnen und -warte über eine abgeschlossene Gruppenführerausbildung verfügen (§10 Abs.1 Nds. FwVO). Davon ausgenommen sind stellvertretende Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarte, denen vor dem 10.04.2025 die Regelfunktion übertragen wurde. Sie sollen den Lehrgang „Jugendfeuerwehr“ zeitnah absolvieren. Auch hier werden die Voraussetzungen für

die Ausstellung die Juleica empfohlen, sowie die Teilnahme an Fortbildungen der Niedersächsischen Kinder- und Jugendfeuerwehr e.V. (NKJF).

Darüber hinaus besteht für alle Betreuerinnen und Betreuer die Pflicht, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen (§30a BZRG).

Klare Grenzen im Feuerwehrtechnischen Bereich Kinderfeuerwehr:

Für die Kinder gelten eng gefasste Grenzen in praktischen Tätigkeiten. Eine feuerwehrtechnische Anleitung erfolgt ausschließlich spielerisch und unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes. Folgende Vorgaben dienen dem aktiven Schutz der Kinder vor körperlicher Überforderung, Gefahren und traumatisierenden Einsatzsituationen:

- Die Mitglieder der Kinderfeuerwehr sind bei der praktischen feuerwehrtechnischen Anleitung mit Schutzhandschuhen auszurüsten.
- Für Veranstaltungen außerhalb des Feuerwehrhauses wird das Tragen von Warnwesten oder andere geeignete Warnkleidung empfohlen.
- Die Brandschutzerziehung soll gefördert werden.



- Eine feuerwehrtechnische Anleitung von Mitgliedern der Kinderfeuerwehr findet unter besonderer Berücksichtigung ihres körperlichen und geistigen Entwicklungsstandes und der persönlichen Leistungsfähigkeit auf spielerische und sportliche Art und Weise statt. Dabei sind die Unfallverhütungsvorschriften und die für die Feuerwehren eingeführten Ausbildungsanleitungen besonders zu berücksichtigen.
- Bei Erläuterungen von Einrichtungen und Geräten, deren Verwendung die Leistungsfähigkeit der Mitglieder der Kinderfeuerwehr übersteigt, ist ein ausreichender Sicherheitsabstand einzuhalten.
- Tätigkeiten mit Wasserabgabe aus Feuerlöschschläuchen (ausgenommen von den Kindern betätigte Kübelspritzen mit D-Strahlrohr), sind nicht zulässig.
- Praktische feuerwehrtechnische Übungen sowie Einsatz- und Alarmübungen sind nicht zulässig.
- Geräte, deren Nutzung die Leistungsfähigkeit übersteigt, dürfen nur mit Sicherheitsabstand erklärt werden

Jugendfeuerwehr:

Auch für die Jugendfeuerwehr sind präzise Sicherheitsgrenzen festgelegt:

- Die feuerwehrtechnische Ausbildung von Mitgliedern der Jugendfeuerwehr darf nur unter Beachtung der persönlichen Leistungsfähigkeit der Mitglieder der Jugendfeuerwehr erfolgen. Dabei sind die Unfallverhütungsvorschriften und die für die Feuerwehren eingeführten Ausbildungsanleitungen besonders zu berücksichtigen.
- Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind für die praktische feuerwehrtechnische

Ausbildung und für Übungen mit Schutzkleidung entsprechend § 12 Abs. 4 Nds. FwVO auszurüsten.

- Übungen sind als Grundübungen zu gestalten; Einsatz- und Alarmübungen mit ernstfallmäßigem Charakter sind nicht zulässig.
- Bei Erläuterung von Einrichtungen und Geräten ist ein ausreichender Sicherheitsabstand einzuhalten, wenn deren Verwendung die Leistungsfähigkeit der Angehörigen der Jugendfeuerwehr übersteigt.
- Bei Ausbildungsmaßnahmen und Übungen mit Wasser ist sicherzustellen, dass eine direkte fachliche Aufsicht erfolgt. Es muss ein sofortiges Eingreifen durch qualifizierte Feuerwehrmitglieder möglich sein. Die qualifizierten Feuerwehrmitglieder müssen mindestens die Ausbildung zum Truppmitglied abgeschlossen haben. Außerdem ist der Wasserdruck durch ein Druckbegrenzungsventil unmittelbar vor dem Verteiler auf höchstens 3 bar zu begrenzen. Die Nutzung einer Einrichtung zur schnellen Wasserabgabe ohne zusätzliches Druckbegrenzungsventil ist nicht zulässig.
- Die Verwendung von Atemschutzgeräten und besonderer Schutzausrüstungen (z. B. CSA, Strahlen- und Hitzeschutzanzüge usw.), der Einsatz von BOS-Digitalfunkgeräten, die Nutzung von Alarmierungsgeräten und Alarmeinrichtungen im Straßenverkehr (Sondersignalanlagen) sowie die Verwendung von Hilfeleistungsgerät, welches nicht ausschließlich durch eigene Muskelkraft betrieben wird (z. B. Motorsäge, hydraulisches Rettungsgerät, Hebekissen usw.) sind nicht zulässig.
- Praktische feuerwehrtechnische Ausbildungsmaßnahmen sind nur im Rahmen

der Jugendfeuerwehr und ohne Zeitdruck durchzuführen. Die Zusammenarbeit mehrerer Jugendfeuerwehren – auch ortsfirewehr-übergreifend – bei Ausbildungsveranstaltungen ist unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Mitglieder der Jugendfeuerwehr grundsätzlich zulässig.

Die Durchführung von Großübungen mit ernstfallartigem Charakter (z. B. Einsatz- oder Alarmübungen) ist nicht zulässig.

- Bei Vorbereitung und Abnahme der Leistungsspanne und bei Wettbewerben ist die Leistungsfähigkeit der Mitglieder der Jugendfeuerwehr in besonderem Maß zu berücksichtigen.

Diese klaren Grenzen verhindern Überforderung, reduzieren Risiken und schützen vor gefährlichen Situationen.

Zusammenfassung

Die Kinder- und Jugendfeuerwehr setzt Prävention in mehreren Dimensionen um:

1. Personelle Prävention

Durch qualifizierte, geschulte, überprüfte und pädagogisch befähigte Führungskräfte

2. Strukturelle Prävention

Durch klare Regeln, Ausbildungsrahmen, Sicherheitsgrenzen und organisatorische Standards

3. Pädagogische Prävention

Durch spielerische und altersgerechte Vermittlung, Brandschutzerziehung und soziale Förderung

4. Sicherheitsprävention

Durch technische Einschränkungen, Aufsichtsregelungen und den Ausschluss gefährlicher Übungsformen



DAS BG KLINIKUM UNFALLKRANKENHAUS BERLIN

Das im September 1997 eröffnete BG Klinikum Unfallkrankenhaus Berlin (ukb) ist ein hoch spezialisiertes klinisches Zentrum zur Rettung, Behandlung und Rehabilitation von Erkrankten und Verletzten aus ganz Deutschland.

Das breit gefächerte Leistungsspektrum der 25 medizinischen Fachabteilungen reicht von den verschiedenen chirurgischen Disziplinen über die leistungsstarke Kardiologie bis zur Neurologie. In Spezialdisziplinen wie der Therapie von Brand-, Rückenmark- und Handverletzungen belegt das ukb auch international eine Spitzenposition. Jährlich werden rund 100.000 Patienten behandelt.

Inmitten einer historischen Parklandschaft gelegen und umgeben von denkmalgeschützten Gebäuden, verfügt der hochmoderne Klinik-Komplex über 27 Stationen mit mehr als 730 Betten, 17 Operationssäle, davon vier für ambulante Operationen, sowie zwei Dachlandeplätze für Rettungshubschrauber. Gerade in der Behandlung komplexer Mehrfachverletzungen verfügt das Haus, das als überregionales Traumazentrum zertifiziert ist, über große Erfahrung.

Musculoskeletale Rehabilitation im Rahmen der MTT



Die Rettungsstelle des ukb gehört zu den am stärksten frequentierten Notaufnahmen Deutschlands. Um die „Golden Hour“ – jene kritische erste Stunde nach einem schweren Trauma, die oft über Leben und Tod entscheidet – optimal zu nutzen, verfügt das Klinikum über eine Logistik der kurzen Wege. Innovationen sowie neueste und hochmoderne Behandlungsmethoden bilden die Grundlage für eine erfolgreiche und zeitgemäße Medizin der Maximalversorgung in einem Einzugsgebiet von bis zu 7,6 Millionen Menschen.

Im Schockraum können bis zu vier Patienten gleichzeitig versorgt werden.



Der Eingangsbereich der neuen Reha-Klinik



Als Einrichtung der gesetzlichen Unfallversicherung ist das ukb spezialisiert auf die Versorgung von Versicherten nach Arbeits- oder Wegeunfällen sowie Patientinnen und Patienten mit anerkannten Berufskrankheiten. Die Aufgabe geht weit über die klassische Notfallmedizin hinaus: Entwickelt wird für jeden Versicherten ein individuelles Therapiekonzept, das ihn nicht nur medizinisch, sondern auch funktionell und sozial auf dem Weg zurück in den Alltag begleitet.

Das ukb ist Impulsgeber für medizinischen Fortschritt in der Region. Mit digitaler Radiologie, telemedizinischer Unterstützung von zahlreichen Krankenhäusern in mehreren Bundesländern, für Offshore-Windparks und Schiffe weltweit sowie interdisziplinären Kooperationen geht das Berliner BG Klinikum seit seiner Gründung und bis heute neue Wege. Mit dem digitalen Wandel im Gesundheitswesen wächst auch die Bedeutung von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Medizin – und das ukb gehört zu den Vorreitern in Deutschland. Bereits seit mehreren Jahren nutzt das Klinikum KI-gestützte Radiologie-Tools, um radiologische Befunde schneller und sicherer zu erstellen. Diese KI-Algorithmen analysieren CT-Bilder in Echtzeit, erkennen kritische



Im BG Klinikum Unfallkrankenhaus Berlin werden jährlich rund 100.000 Patientinnen und Patienten behandelt.

Befunde wie Hirnblutungen oder Lungenembolie und priorisieren diese für die ärztliche Befundung, ohne die Entscheidungsverantwortung der Ärztinnen und Ärzte zu ersetzen.

Die Innovationskraft endet aber nicht in der Diagnostik: In der sogenannten „ukb brain cloud 1.0“ nutzt das Klinikum Virtual- und Mixed-Reality-Brillen für die Rehabilitation. Patientinnen und Patienten, die nach einem Unfall motorische oder kognitive Einschränkungen haben, trainieren in spielerischen Umgebungen (Gamification). Dieser digitale Ansatz erhöht nicht nur die Motivation, sondern erlaubt auch eine präzise Messung der Fortschritte.

Mit einer Kooperationsvereinbarung zwischen Charité – Universitätsmedizin Berlin und ukb haben die beiden Institutionen neue Maßstäbe in der Zusammenarbeit zwischen medizinischen Hochschulen und Krankenhäusern gesetzt. Ziel ist ein engerer Austausch medizinischen Wissens, gemeinsamer Durchführung von Projekten in Klinik und Forschung sowie eine intensive Zusammenarbeit in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Gemeinsame Berufungen in den Bereichen Traumatologie, Hand-, Replantations- und

Mikrochirurgie sowie Klinische und Experimentelle Paraplegiologie, die jeweils eine Professur an der Charité und die Leitung einer Klinik im ukb umfassen, unterstreichen die enge Verzahnung von Universitätsklinik und Maximalversorger.

Regelmäßig absolvieren Studierende verschiedener Berufsgruppen aus der ganzen Welt Teile der Ausbildung und diverse Praktika im ukb, das als akademisches Lehrkrankenhaus der Charité fungiert. Eine besondere Rolle nimmt die BG Klinik im Bereich Forschung ein. Einer der Schwerpunkte liegt in der Biomechanik und der Entwicklung bionischer Prothesen. In enger Zusammenarbeit mit Orthopädietechnikern werden Prothesen entwickelt, die über Gedankensteuerung oder Nervenimpulse bewegt werden können – ein Quantensprung für Menschen, die Arme oder Beine verloren haben.

Aber auch Aus- und Weiterbildung im nichtärztlichen Bereich haben im BG Unfallkrankenhaus Berlin einen hohen Stellenwert. So bildet das BG Klinikum an der 2019 gegründeten Medizinischen Akademie Physio-, Ergotherapeuten und Logopäden aus. 2024 wurde die Medizinische Akademie um eine

Pflegeschule erweitert. Hier stehen jährlich 75 Ausbildungsplätze für Pflegefachpersonen zur Verfügung. Das ukb-eigene Zentrum für Notfalltraining im Haus der Zukunft am ukb bietet bundesweit Simulationsteamtrainings für medizinisches Personal an. Über die Jahre ist das ukb mit über 2.500 Mitarbeitenden der größte Arbeitgeber im Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf geworden.

Mit der Eröffnung des ukb wurde auch der Grundstein für eine in Berlin einmalige Entwicklung gelegt: Rund um das Krankenhaus ist inzwischen ein fast 100 Hektar großer Gesundheitscampus entstanden, der sich zu einem bedeutenden Faktor in der Gesundheitswirtschaft der Metropolregion Berlin-Brandenburg entwickelt hat. Neben dem ukb haben sich in den vergangenen Jahren neue Kliniken und medizinische Einrichtungen mit Fachrichtungen angesiedelt, die die medizinischen Angebote des ukb ergänzen und unterstützen wie etwa eine Augenklinik, eine Klinik mit psychosomatischem Schwerpunkt oder eine Klinik für Akutgeriatrie. Zahlreiche Gesundheitsdienstleister, ein MVZ und niedergelassene Ärzte haben in einem Gesundheitszentrum ihren Platz. Ebenso ist eine Hochschule für Gesundheit und Soziales auf dem Campus zu finden.

DIENSTBESPRECHUNG DER KREISPRESSEWARTE / -SPRECHER IM LFV-BEZIRK HANNOVER

Kirchohsen (LK Hameln-Pyrmont). Im November 2025 fand in der FTZ in Kirchohsen im Landkreis Hameln-Pyrmont eine Dienstbesprechung der Kreispressewarte und -sprecher der LFV-Bezirksebene Hannover statt.

Bezirkspressewart Harald Nülle begrüßte die Vertreter der LFV-Mitgliedsverbände. In Vertretung des Hausherrn führte der Kreispressewart des KfV Hameln-Pyrmont, Patrick Schwedt, die Teilnehmer für eine

umfangreiche Besichtigung durch die FTZ.

BPW Harald Nülle gab in seinem Bericht einen Rückblick über die Anfragen und Bitten um Unterstützung von diversen Stellen im ablaufenden Jahr. Ferner erläuterte er die Anforderungen und Auswahl der Berichte für die LFV-Sonderseiten in den *FUKnews*.

Die Vertreter der anwesenden LFV-Mitgliedsverbände gaben einen Kurzbericht über

die Pressearbeit in ihren Verbänden. Wobei die personelle Aufstellung in den einzelnen Landkreisen recht unterschiedlich ist. Von „Einzelkämpfern“ bis zu einem „Fach-Zug“ ist alles vertreten. Erfreulich ist, dass in allen acht Mitgliedsverbänden des LFV-Bezirks Hannover eine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stattfindet, wenn auch in unterschiedlichem Umfang. In einigen Landkreisen gehört auch die Bevölkerungswarnung dazu.

SAFEGUARDING NIEDERSACHSEN – GROSSER MESSESTAND AUF DER INTERSCHUTZ 2026

Innenministerium und Landesfeuerwehrverband kooperieren auf der Feuerwehrweltleitmesse

Hannover. Die größte Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen und Bevölkerungsschutz findet wieder vom 01. bis 06. Juni 2026 in Hannover statt. Und wie bei den vergangenen Messen auch, wird es einen großen und hochinteressanten Stand der Feuerwehren sowie des Zivil- und Katastrophenschutzes aus Niedersachsen geben.

In der Halle 27 auf dem Stand E30 werden sich der Landesfeuerwehrverband (LFV-NDS) und das Land Niedersachsen als starke Kooperationspartner präsentieren. Das Nds. Innenministerium (MI) und der LFV-NDS werden dabei von der Niedersächsischen Kinder- und Jugendfeuerwehr (NKJF), der Landesgruppe Werkfeuerwehr, dem Niedersächsischen Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz (NLBK) sowie der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen (FUK) auf dem gemeinsamen Stand unterstützt.

Die Fokusthemen der INTERSCHUTZ 2026 – Auswirkungen des Klimawandels, Nachhaltigkeit, Zeitenwende im Bevölkerungsschutz sowie die künstliche Intelligenz im Einsatz – werden auch in der Stand- und Informationsgestaltung des Niedersachsenstands maßgeblich sein.

Durch die eingesetzten Planungs- und Lenkungsgruppen können die Besucher spannende Themen und Exponate auf dem Gemeinschaftsstand erwarten. Der Hochwasserschutz mit dazugehörigen Materialien, die erforderliche persönliche Schutzkleidung für Einsatzkräfte, die Informationen zum Selbstschutz bei langanhaltenden Lagen aber auch die Einsatzkraft stehen im Mittelpunkt.

Unsere Kinder- und Jugendfeuerwehr, die Feuerwehrfrauen wie auch die Werkfeuerwehren geben interessante Einblicke in ihre

Arbeit. Die bundesweit beachtete, neue und moderne Feuerwehrdienstkleidung samt neuen Dienstgrad- und Funktionsabzeichen der Feuerwehren und des LFV-NDS lädt darüber hinaus alle interessierten Besucherinnen und Besucher zum Dialog am Messestand ein.

Zahlreiche Ausstellungsexponate und Aktionen werden an den sechs Messetagen das interessante Messeprogramm abrunden. Ganz unter dem Motto: Anschauen, Anfassen und Mitmachen!

Wir laden Sie herzlich ein, uns in der Halle 27 – Stand E30 zu besuchen. Tickets gibt es im Online-Ticketshop der Deutschen Messe unter www.interschutz.de/tickets. (LFV-NDS)



**Tickets für die
Interschutz 2026**



01. – 06. Juni 2026
Hannover
Halle 27 | E30



**Safeguarding
Niedersachsen.**

Der ausgeschiedene Regionspressesprecher der Region Hannover Armin Jeschonnek wurde, wie es guter Brauch ist, würdig aus dem Kreise der Kreispressewart verabschiedet. Harald Nülle bedankte sich für die intensive und sehr gute Zusammenarbeit der letzten Jahre.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt war die Wahl eines neuen Bezirkspressewartes. Da Harald Nülle mit Erreichen der Altersgrenze

nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stand, musste ein Nachfolger gefunden werden. Sven Geist, Pressesprecher im Pressteam der Kreisfeuerwehr Schaumburg, erklärte sich zur Kandidatur bereit. Die Wahl war dann reine Formsache, erwartungsgemäß wurde Sven Geist einstimmig gewählt. Sven Geist übernahm das Amt als Bezirkspressewart im LFV-Bezirk Hannover im Januar 2026. *(Harald Nülle, Bezirkspressewart a.D.)*



VORSTANDSKLAUSURTAGUNG DES LANDESFEUERWEHRVERBANDES NIEDERSACHSEN IM LANDKREIS SCHAUMBURG

Lüdersfeld (LK Schaumburg). Zu seiner 37. Klausur trafen sich die Mitglieder des Vorstandes des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen (LFV-NDS) vom 12. bis 14. Februar 2026 im Hotel „Zum dicken Heinrich“ in Lüdersfeld.

Neben den feuerwehrverbandlichen Regularien wurde u. a. über das vergangene Jahr im LFV-NDS gesprochen und auf die vielen Veranstaltungen, Fachausschüsse und Arbeitskreistermine zurückgeblickt. Ausführlich wurde des Weiteren über die notwendige Änderung der im April 2025 veröffentlichten Feuerwehrverordnung diskutiert sowie über die daraus resultierenden Veränderungen für die Feuerwehr in Niedersachsen beraten. „Diese in den vergangenen zwei Jahren überarbeiteten Rechtsgrundlagen, hier das Nds. Brandschutzgesetz sowie die Feuerwehrverordnung, sind

maßgeblich für ein modernes und zukunftsorientiertes Brandschutzwesen in Niedersachsen“, so LFV-Präsident Kapke. „Diese müssen aber auch lesbar für die Feuerwehrangehörigen bleiben und auf dem aktuellsten Stand gehalten werden“, so der Feuerwehrpräsident weiter.

Für das Jahr 2026 wurden die bevorstehenden Veranstaltungen, wie z. B. die Landesverbandsversammlung (30. Mai) sowie die INTERSCHUTZ 2026 (01.–06. Juni), der diesjährige Tag der Niedersachsen in Braunschweig (12.–14. Juni) sowie die IDEEN-EXPO 2026 (20.–28.06.) vorbesprochen und weitere Gremien- und Fortbildungstermine geplant. Weiter wird es am 11. und 12. September wieder eine Klausurtagung des Landesverbandsausschusses in Hannover geben, wo die Vorsitzenden bzw. Stellvertreter der LFV-Mitgliedsverbände über verbandliche

Aufgabenstellungen beraten und Ergebnisse hierzu erarbeiten werden.

Am zweiten bzw. dritten Tag der Klausurtagung kamen die Fachausschuss- und Arbeitskreis-Vorsitzenden sowie die LFV-Landesfachberater und weitere Gäste hinzu, um aus ihren Fachbereichen zu berichten und für Fragen und Anregungen zur Verfügung zu stehen.

In seinem Ehrenamt als Landesfeuerwehrarzt wurde Prof. Dr. André Gottschalk während dieser Klausurtagung für vier weitere Jahre bestellt. Aus seiner Funktion als Landesfachberater „Seelsorge“ (ev.) wurde Andreas Hellmich durch den LFV-Präsidenten und allen Anwesenden verabschiedet. *(Olaf Rebmann, LFV-NDS)*



REGIONALE VERBANDSTAGUNGEN ZUM JAHRESANFANG 2026

Dienstbesprechungen der vier Bezirksebenen im LFV-NDS

Vechta, Stadthagen, Walsrode, Schönin-
gen. Die Vorsitzenden der LFV-Mitgliedsverbände, die Leiter der Werk- (WF) und Berufsfeuerwehren (BF), die Stadtbrandmeister aus Städten mit BF sowie die Funktionsträger des LFV-NDS und der vier Bezirksebenen (BE) trafen sich an den Januar-Wochenenden im Jahr 2026 jeweils auf Einladungen der zuständigen LFV-Vizepräsidenten zu ihren traditionellen Versammlungen gleich zum Jahresbeginn.

Gerd Diekena (Weser-Ems), Klaus-Peter Grote (Hannover), Uwe Quante (Lüneburg) und Tobias Thurau (Braunschweig) konnten als Vizepräsidenten neben den zahlreich anwesenden Vorsitzenden oder Stellvertretern der Kreisfeuerwehr- und Stadtfeuerwehrverbände zahlreiche aktive Feuerwehrkräfte aus der Facharbeit, der Berufs-, Werk- und Jugendfeuerwehr, aber auch ehemalige LFV-Funktionsträger willkommen heißen. Ferner haben weitestgehend der Feuerwehrpräsident Olaf Kapke und aus der Landesgeschäftsstelle der Landesgeschäftsführer Michael Sander teilgenommen, um neben den Vizepräsidenten und weiteren Berichterstattern über aktuelle Themenstellungen der Feuerwehrverbandsarbeit und des niedersächsischen Brandschutzwesens zu berichten.

Der fachliche Austausch erfolgte über aktuelle Themenstellungen, wie z. B. die

Veröffentlichung der neuen Feuerwehr-Verordnung, die Stärkung und Bindung des Ehrenamtes, Regelungen zu den Kameradschaftskassen, der Fortentwicklung des NLBK und des dortigen Ausbildungsbetriebes.

Aus den zahlreichen Fachausschüssen und den Arbeitskreisen des LFV-NDS wurde umfangreich berichtet und Fragestellungen beantwortet. Einige Funktionsträger der LFV-Bezirksebene wurden neu bzw. wieder in ihren Ämtern ernannt. Neuer Landesvorstandsbeisitzer für die BE Weser-Ems soll Andreas Wentker aus dem KFV Lingen für den im Mai ausscheidenden Matthias Röttger werden. Neuer stv. Landeskinder- und Jugendfeuerwehrwart für die BE Hannover soll nach Zustimmung der Versammlung Nicholas Berndt werden. Der Kamerad Christian Arnold, stv. Landeskinder- und Jugendfeuerwehrwart für die BE Braunschweig, wurde für weitere vier Jahre in seiner Funktion bestätigt. Zum neuen Bezirkspressewart der BE Hannover wurde Sven Geist aus dem KFV Schaumburg durch den LFV-Vizepräsidenten Klaus-Peter Grote ernannt. Er folgt auf Harald Nülle, der an diesem Tag aus seiner Funktion verabschiedet wurde. Einen weiteren neuen Bezirkspressewart hat die Bezirksebene Braunschweig bestätigt. Hier folgt Marcel Lahrsow aus dem KFV Göttingen auf Andreas Meissner, der sein Amt zur Verfügung

gestellt hatte. Den Flugstützpunkt Hildesheim des Feuerwehr-Flugdienstes des LFV-NDS wird ab sofort der Kamerad Jürgen Stoffer aus Hildesheim leiten. Dieser löst den bisherigen Leiter Reiner Pflugradt aus Stadthagen ab. Durch das Erreichen der Altersgrenze für den aktiven Feuerwehrdienst scheidet auch der bisherige LFV-Vizepräsident Klaus-Peter Grote auf der Verbandsversammlung 2026 aus und die anwesenden Stimmberechtigten der BE Hannover schlagen als seinen Nachfolger den Kameraden Karl-Heinz Mensing aus der Region Hannover vor. Seinen damit freiwerdenden Sitz im Landesvorstand soll, wenn es nach dem Votum der BE-Versammlung geht, der Kamerad Kay Leinemann aus dem KFV Hameln-Pyrmont übernehmen. Die bisherige stellvertretende Bezirksstabführerin der BE Lüneburg, Katja Wolf, wurde durch den LFV-Vizepräsidenten Uwe Quante für eine weitere Amtszeit ernannt.

Ehrungen konnten ebenfalls auf den BE-Sitzungen ausgesprochen werden:

- Ehrennadel des KFV Diepholz: LFV-Vizepräsident Klaus-Peter Grote
- Ehrennadel des LFV-NDS in Silber: Vorsitzender des KFV Osterholz Jan Hinken
- Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze: Andreas Meissner, Bezirkspressewart a.D.

(Olaf Rebmann, LFV-NDS)



„SO SCHÖN IST BLASMUSIK“

Konzert des Kreisfeuerwehrmusikzugs Nienburg

Nienburg. Punkt 15:00 Uhr ertönten in der vollbesetzten Aula der Berufsbildenden Schule in Nienburg Trompetenfanfaren (Sirenen) zur Eröffnung des diesjährigen Konzerts des Feuerwehrmusikzugs der Kreisfeuerwehr Nienburg unter dem Motto „So schön ist Blasmusik“. Moderator Julian Kohr begrüßte die zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besucher sowie als Gäste Bezirksstabführer Rüdiger Finze, die Stabführerin der Stadt Hannover Silvia Dahners, Landrat Detlev Kohlmeier und den Brandabschnittsleiter Süd Ralf Tiedemann. In einem Workshop hatten sich 38 Feuerwehrmusikerinnen und -musiker aus 12 Musikzügen von Freitagabend bis Sonntagmittag auf das Event intensiv vorbereitet. Einige Musikanten kamen aus den Landkreisen Diepholz, Schaumburg, Heidekreis und Verden. Auch die Zwillinge Dirk und Nils Rix aus der Nähe von Kiel sind mittlerweile fester Bestandteil des Orchesters.

Der Spitzenmusiker und Dirigent Peter Jenal hatte den Spielleuten im Alter von 14 bis 84 Jahren im Workshop in Landesbergen den letzten Schliff verpasst und einige Musikstücke eingeübt. Peter Jenal hat zehn Jahre in der Big Band der Bundeswehr und im Heeresmusikkorps Münster musiziert und ist immer noch aktiv bei den Egerländer Musikanten. Der Saarländer sparte nicht mit Lob für das Feuerwehrorchester, das er mittlerweile zum sechsten Mal durch das Konzert führte.

Eröffnet wurde das fast dreistündige Konzert mit dem Stück „So schön ist Volksmusik“. Es folgten Stücke wie „Lord of the Dance“ oder „Hochzeitskutschen-Polka“. Schon hier sprang der Funke auf das Publikum über und es wurde im Takt mitgeklatscht. An das Stück „The Story“ wollte das Orchester nicht ran, berichtete Jenal und er musste einiges an Überzeugungsarbeit leisten. Doch das Publikum dankte dem Dirigenten mit tosendem Applaus. Mit Stücken wie „Pfeffer und Salz“ und „Soul Bossa Nova“ ging es in die Pause. Peter Jenal zeigte

sich beeindruckt vom Können seiner Spielleute. Immer wieder ging der Daumen hoch oder er klatschte sich mit einzelnen Musikantinnen oder Musikanten ab. Im zweiten Teil des Konzertes begeisterte das Orchester mit einem Medley von James Last oder dem „Kleinen Echo“.

Peter Jenal dankte abschließend für ein sensationelles Konzert mit reichlich Brot für die Künstler, nämlich Applaus. Mit rhythmischem Klatschen zu den Klängen „Auf der Vogelwiese“ verabschiedete das Publikum die Feuerwehrmusikanten. *(Uwe Schiebe)*



KREISSTABFÜHRER-TAGUNG DER KREISFEUERWEHRVERBÄNDE IM LFV-BEZIRK WESER-EMS

Cloppenburg. Am Samstag, den 31. Januar 2026, trafen sich die Kreisstabführer der Kreisfeuerwehrverbände der LFV-Bezirksebene Weser-Ems zur diesjährigen Tagung in der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) Cloppenburg. Bezirksstabführer Werner Brinkmann eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden.

In seinem Grußwort übermittelte der stellv. OFV-Vorsitzende Frank Hattendorf die Grüße von Regierungsbrandmeister und OFV-Verbandsvorsitzendem Udo Schwarz. Er zeigte sich erfreut darüber, dass künftig auch die Musikzüge bei der Einführung neuer Dienstgradabzeichen berücksichtigt werden und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf.

Nach der Genehmigung der Niederschrift folgte der Bericht des Bezirksstabführers zu aktuellen Verbandsangelegenheiten sowie ein Ausblick auf das Jahr 2026. Einen Schwerpunkt

bildeten die Ausbildungsmaßnahmen. Dabei wurden sowohl durchgeführte als auch geplante Lehrgänge sowie Landeslehrgänge thematisiert.

Die Musikzüge im Bezirk Weser-Ems leisten weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Feuerwehrarbeit. Insgesamt musizieren derzeit 1.053 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in 25 Fanfaren-, Trommler-, Spielmannszügen und Blasorchestern. Im vergangenen Jahr wurden 2.660 Gemeinschaftsstunden erbracht, davon 1.101 Stunden bei öffentlichen Auftritten, einschließlich 319 Stunden im Feuerwehrdienst. Zusätzlich flossen 1.301 Stunden in die Einzel- und Registerausbildung. Eine qualifizierte Ausbildung haben 440 Mitglieder, insbesondere aus den Landkreisen Aurich, Cloppenburg und Emsland, absolviert.

Im Anschluss berichteten die Kreisstabführer aus ihren Verbänden über das Jahr 2025

und gaben einen Ausblick auf das Jahr 2026. In der Diskussionsrunde standen insbesondere Themen wie die bessere Nutzung der Übungsleiterpauschale, die neue Uniform- und Dienstgradverordnung sowie die Suche nach einem geeigneten Schulstandort im Norden beziehungsweise im Bereich Weser-Ems im Mittelpunkt. *(Thomas Giehl, BPW)*





10. PARLAMENTARISCHER ABEND DER NIEDERSÄCHSISCHEN FEUERWEHREN

Feuerwehrführungskräfte treffen auf politische Mandatsträger

Hannover. Über 140 Feuerwehrführungskräfte und Mitglieder des niedersächsischen Landtages trafen sich am Dienstag, dem 3. März 2026, im Hause der VGH-Versicherungen in Hannover und tauschten sich u. a. über aktuelle Feuerwehrthemen und zukünftige Herausforderungen aus.

Dr. Ulrich Knemeyer, Vorsitzender des Vorstandes der VGH-Versicherungen, begrüßte als Hausherr alle Anwesenden und stellte die Wichtigkeit des Feuerwehrverbandswesens in seiner Begrüßung fest. „Die vier öffentlichen Versicherer werden auch zukünftig mit allen möglichen Kräften und Mitteln das Brandschutzwesen in Niedersachsen fördern und unterstützen“, versprach Dr. Knemeyer in seiner Ansprache. „Nur durch den unermüdlichen Einsatz aller Feuerwehrangehörigen können die immer häufiger auftretenden Naturereignisse und deren Folgen abgearbeitet und die durch die Versicherer zu begleichenden Schäden minimiert werden“, so Ulrich Knemeyer abschließend.

Die Niedersächsische Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung, Daniela Behrens (MdL), freute sich über die Möglichkeit an diesem Abend sprechen zu dürfen. Sie sprach den Dank und die Anerkennung für alle Feuerwehrangehörigen in Niedersachsen aus. „Ohne das überwiegend ehrenamtliche Engagement wäre dieser professionelle Brandschutz nicht zu gewährleisten. Besonders im Zivil- und Katastrophenschutz sind die Feuerwehren vor Ort immer gefordert und zur Stelle, wenn sie gebraucht werden“, so die Feuerwehrministerin weiter. Für die Aus- und Fortbildung, u. a. für neue Feuerwehrführungskräfte, hat sich das Niedersächsische Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz sehr gut aufgestellt. „Die Dienstzeiten von Führungspersonal sind bedeutend kürzer als noch vor Jahren, daher besteht auch ein größerer Bedarf an entsprechenden Qualifizierungslehrgängen, um diesen Funktionen gerecht zu werden“, führte Daniela Behrens weiter aus.

In seinen Ausführungen zum parlamentarischen Abend 2026 des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen (LFV-NDS) ging LFV-Präsident Olaf Kapke direkt auf die Bedürfnisse sowie Sorgen und Nöte der Feuerwehren in Niedersachsen ein.

Er mahnte an, „dass die Schlüsselrolle der Feuerwehren im Zivil-, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz nicht von der Hand zu weisen ist und hier müssen das Land und der Bund je nach Zuständigkeiten auch für entsprechende Finanzmittel für Ausstattung, Fahrzeuge und Personal sorgen“. Auch sollte als Alternative zum heiß diskutierten Wehrdienst ein Dienst bei den Feuerwehren vor Ort bzw. bei weiteren Hilfsorganisationen ermöglicht werden. „Nur durch diese Kräfte können im Fall X auch die anfallenden Lagen bedürfnisorientiert abgearbeitet werden“, so Feuerwehrpräsident Olaf Kapke abschließend. *(Olaf Rebmann, LFV-NDS)*

WALDBRANDAUSRÜSTUNG FÜR DIE KREISFEUERWEHRVERBÄNDE

Adelheidsdorf (LK Celle). Pünktlich zur beginnenden Waldbrandsaison übergab Ende Februar 2026 die Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Miriam Staudte, gemeinsam mit dem LFV-Präsidenten Olaf Kapke insgesamt 60 Wald- und Vegetationsbrandbekämpfungssets, bestehend jeweils aus einem Löschrucksack sowie einem multifunktionalen Waldbrandwerkzeug, an die Kreisfeuerwehrverbände Celle, Gifhorn, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Lüneburg sowie den Heidekreis.

Das Forst- und Landwirtschaftsministerium arbeitet seit mehr als drei Jahren partnerschaftlich

mit dem LFV-NDS an der Thematik der Waldbrandprävention. U. a. wurden hier umfangreiches Informationsmaterial, Schulungskonzepte sowie Waldbrandhinweisschilder entwickelt und angeboten.

Ministerin Staudte führte in ihrer Ansprache aus, dass es auch zukünftig in diesem sowie anderen Bereichen eine gute Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr sowie der Forst- und Landwirtschaft geben wird. Feuerwehrpräsident Olaf Kapke bedankte sich bei der Ministerin für ihr Engagement und stellte neben diesem auch die weiteren gemeinsamen Projekte den anwesenden Vertretern der Kreisfeuerwehrverbände vor.

Weitere Informationen zu dieser Übergabe finden Sie unter www.lfv-nds.de/aktuelles/lfv-ticker. (Olaf Rebmann, LFV-NDS)



**Weitere
Informationen zu
dieser Übergabe**



WENN

ihr für uns durchs
Feuer geht,

DANN

sichern wir euch
optimal ab.

In Niedersachsen ist man für einander da. Als öffentlich-rechtlicher Versicherer geben wir deshalb unsere Gewinne anteilig an die Menschen in Niedersachsen zurück – zum Beispiel an unsere Feuerwehren vor Ort! Mehr dazu auf www.vgh.de

VGH 
fair versichert